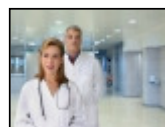


07.07.2009

Ausgabe 455

Anzeige: Noch Plätze frei im Zusatzkurs Hammerexamen Herbst 2009

Professionelle Examensvorbereitung mit MEDI-LEARN Repetitorien

[\[Jetzt unverbindlich informieren - klick hier\]](#)**In Wien famulieren**

Der Erfahrungsbericht von Anna enthält viele wertvolle Infos über ihre Famulatur in einer der schönsten Städte Europas...

In Kooperation mit: [Georg Thieme Verlag](#) * [Deutsche Ärzte Finanz](#) * [deutsche apotheker- und ärztebank](#)

Inhalt (jetzt auch anklickbar)

1. [Editorial](#)
2. [Innere Medizin in Wien](#)
3. [Forschung und Lehre im Wandel der Zeiten - Folge 11](#)
4. [E-Learning – Ausbildung der Zukunft?](#)
5. [Witz der Woche: Eine wilde Verfolgungsjagd](#)
6. [Viele Tierversuche sind überflüssig](#)
7. [Medizinstudium - Entspannung sieht anders aus!](#)
8. [Das Jahrhundert des Gehirns hat begonnen](#)
9. [Der Ärzte-Blog: Dienst am Samstag - viel zu tun!](#)
10. [DPHG fordert bessere Arzneimittel für Kinder](#)
11. [Der Bewerber-Blog: Es war einmal in einem fernen Land](#)
12. [In den Foren gelauscht](#)
13. [Impressum](#)

NEU: MEDI-LEARN bietet nun auch **RSS-Feeds** in Schlagzeilenform.

Zum Lesen benötigt ihr einen kostenlosen **RSS-Reader**.

Ihr findet die RSS-Feeds unter <http://www.medi-learn.de/rss>.



Die **Onlinezeitung** gibt es nun auch als **Druckversion** im PDF Format. Zum Öffnen der Datei benötigt ihr die kostenlose Software **Acrobat Reader**.



Für den Fall, dass die Onlinezeitung in eurer Email nicht richtig angezeigt wird, findet ihr noch einmal komplett Online unter <http://www.medi-learn.de/medizinstudium/onlinezeitung/archiv/455/index.shtml>

455_05_002_5913_99X

1. Editorial

Hallo,
auch im heutigen Newsletter halten wir wieder viele spannende, informative und lesenswerte Berichte, Nachrichtenmeldungen und Kolumnen aus der Welt der Medizin für dich bereit. Anne berichtet uns von ihrer Famulatur in Wien, wo sie auf der onkologischen und später auf der hämatologischen Station des AKH, dem großen Universitätsklinikum Wiens, arbeitete.



An der Hochschule Esslingen wird mit finanzieller Unterstützung des Landes an

Möglichkeiten geforscht, effektive alternative Wege zu finden, viele Tierversuche vor allem in der Kosmetik-Industrie überflüssig zu machen. In Köln findet in den Monaten August und September auch in diesem Jahr wieder die Summerschool für Neurologie statt. Hier haben Medizinstudenten die Möglichkeit auf einem abwechslungsreichen Programm Dozenten aus Klinik und Forschung kennenzulernen und sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren. Studienbewerberin Maren berichtet uns in ihrem Blog von ihrer unterhaltsamen Abi-Abschlussfahrt nach Brüssel, Professor Steinhausen erzählt von der Zeit der Reformen an den Unis in den späten 60er Jahren, ein Witz der Woche, Forenlinks und weitere lesenswerte Artikel laden zur Lektüre der heutigen Ausgabe ein.

Viel Spaß beim Lesen wünschen dir
Thomas, Kjell, Jens und Christian
Redaktion MEDI-LEARN

Der Blick in die Zukunft: In der nächsten Ausgabe der Onlinezeitung liest du am 14.07.2009:

- o **Davos – ein „Knochenjob“ in der Schweiz**
- o **Cartoon der Woche: Niere**

455_05_003_6005_99X

- Werbung -

**MEDI-LEARN Repetitorien
Wegen der großen Nachfrage
Zusätzlicher Kurs zum
Hammerexamen 2009
vom 10.09. – 07.10.2009**

**Zusatzkurs: Weitere Informationen zum
Kurs Hammerexamen 2009 - hier klicken**

MEDI-LEARN:
Seit 1989 Garant für den Erfolg in medizinischen Prüfungen
Gerne beraten wir Sie auch telefonisch unter der
Hotline 06421-620150.



455_05_01x_6071_99x

- [zurück zum Inhalt](#) -

2. Innere Medizin in Wien am AKH

Wien ist eine der schönsten Städte Europas. Mir schien es eine gute Idee, dort zu famulieren und gleichzeitig diese schöne Stadt zu erkunden. Da dies meine erste Famulatur werden sollte und ich noch nicht viele Erfahrungen in der Klinik hatte, entschied ich mich für die Innere Medizin.



Das Allgemeine Krankenhaus in Wien (AKH)

Das AKH ist das große Universitätsklinikum in Wien. Es verfügt über mehr als 2000 Betten. Für den Famulaturplatz brauchte ich nur eine Email schreiben und bekam sogleich eine Zusage. Für die ersten 2 Wochen wurde ich auf einer onkologischen Station eingeteilt und die letzten 2 Wochen verbrachte ich auf der Hämatologie. Weiße Kleidung bekommt man gegen ein Pfand von 25 Euro gestellt. Essensmarken gibt es leider keine. Das Krankenhaus verfügt aber über einen eigenen Bäcker und einen kleinen Supermarkt, die Alternativen zum teuren Kantinenessen bieten.

Klinikalltag im AKH

Die Ärzte auf meinen Stationen waren sehr nett. Mein Arbeitstag fing morgens um 8 Uhr an und endete meist gegen 13:00 Uhr. Neben Blut abnehmen und Zugänge legen habe ich vor allem Aufnahmen gemacht, die ich dann anschließend an den Oberarzt übergeben musste und in den Computer eingetragen habe. Im AKH gehörte ebenfalls zu jeder Aufnahme ein EKG. Während der Visite herrschte immer eine angenehme Atmosphäre und mir wurde sehr viel beigebracht.

Unterkunft

Ich habe mir mit einer Freundin, die ebenfalls eine Famulatur im AKH gemacht hat, ein Doppelzimmer in einem Studentenwohnheim geteilt. Ein Großteil der Studentenwohnheimplätze in Wien wird über "WIHAST" <http://www.wihast.at> vergeben. Beworben haben wir uns im April; die Vergabe der Plätze erfolgte dann im Mai/Juni. Wir hatten uns für das „Haus Vindobona“ entschieden. Dieses Haus befindet sich im 8. Bezirk und liegt 5 Minuten zu Fuß vom AKH. Pro Monat zahlte man im Haus Vindobona 218 Euro. Eine Kautions von 250 Euro bekam man nach den 4 Wochen zurück. Das Haus Vindobona verfügt über 230 Betten. In allen Zimmern gibt es ein eigenes kleines Bad mit Toilette, Dusche und Waschbecken. WLAN konnte man ebenfalls freischalten lassen. Das Haus selber schien sehr leer. Die meisten Studenten ziehen in den Semesterferien aus. Unser Doppelzimmer war mit ca. 18 qm eher sehr klein. Wir hatten einen Schrank, 2 Betten und 2 Schreibtische. Die Etagenküche war sehr dreckig, aber es gab einen Wasserkocher und eine Mikrowelle. Leider konnten wir wegen der begrenzten Gepäckmitnahme beim Flug keine Töpfe etc. mitbringen.

Wien

Die Stadt Wien ist wirklich sehr schön. Es gibt unzählig viele Dinge zu besichtigen. Wir haben uns für 48 Euro ein Monatsticket für Bus und Bahn gekauft und waren somit recht flexibel. Neben den „Standards“, wie der Hofreitschule und Schönbrunn, sind noch sehr zu empfehlen: die Oper, in der bei jeder Vorstellung Restplätze für 2 Euro an Studenten vergeben werden, eine Parlamentbesichtigung für 2 Euro und ein Ausflug auf den Kahlenberg, von wo aus man die ganze Stadt bewundern kann.

Fazit

Dank der Billigfluglinien ist Wien von vielen Städten Deutschlands aus inzwischen gut und günstig zu erreichen und dank der Möglichkeit einer Unterkunft im Studentenwohnheim waren die vier tollen Wochen eine gute Gelegenheit, eine interessante Stadt genauestens unter die Lupe zu nehmen.

Kontakt:

Allgemeines Krankenhaus - Universitätskliniken
1090 Wien, Währinger Gürtel 18-20
Telefon: (+43 1) 404 00-0
<http://www.akhwien.at/>

Autor(in): Anne (autren@medi-learn.de)

Links zum Artikel:

.

Diskussionen im Internet:

. [Foren zum Medizinstudium](#)



Tausche Fachbuch gegen deinen Artikel - Lehrbuchprämie für dich!
MEDI-LEARN sucht studentische und ärztliche Artikelschreiber zur Mitarbeit in unserem Team
- [Mehr Info - klick hier](#) -



455_05_02_5992_99X

- Werbung -

dHals-Nasen-Ohren Heilkunde - das gesamte Wissen

- 1 Ideal zur effizienten Prüfungsvorbereitung
- 1 Aktuell und praxisnah mit zahlreichen Praxistipps, klinischen Fallbeispielen und interessanten Exkursen
- 1 Angenehm zu lesen und in kurzer Zeit zu bewältigen



[\[Alle Infos - klick hier\]](#)

1. Komplette vierfarbig mit zahlreichen einprägsamen Abbildungen und Tabellen



Kostenlose Leseproben als PDF



[\[Inhalt\]](#) [\[Vorwort\]](#)

[\[Nase- und Nasennebenhöhlen\]](#)

[\[Weitere Neuerscheinungen von Thieme\]](#)

3. Forschung und Lehre im Wandel der Zeiten - Folge 11

Wie lief die Forschung und Lehre eigentlich in den 60er-Jahren ab? Prof. Dr. med. Dr. h.c. Michael Steinhausen ist pensionierter Professor für Physiologie. Er ist zudem Leiter des Heidelberger Ärztorchesters und Buchautor. In „Forschung und Lehre im Wandel der Zeiten: die 60er Jahre“ berichtet er in 12 anschaulichen Episoden aus seiner Forschungszeit. Die einzelnen Episoden werden als Auszug kurz angerissen, der komplette Text der Einzelfolgen ist als Download im PDF-Format kostenlos verfügbar.



455_05_02x_6019_99x
- [zurück zum Inhalt](#) -

Prof. Dr. Dr. Michael Steinhausen: Forschung und Lehre im Wandel der Zeiten Die sechziger Jahre: Heidelberg - New York - Heidelberg

Probleme beim Download? Neueste Version Adobe-Reader gratis installieren
Falls beim Aufruf der Links zu den PDF-Dateien Probleme auftreten sollten, ist die kostenlose Installation des Adobe-Readers zu empfehlen, der unter folgendem Link erhältlich ist: <http://www.adobe.com/de/products/acrobat/readstep2.html>

Folge 11: Zeit der Reformen – Neue Hochschulrahmengesetze braucht das Land



Die sog. studentische Unruhe 1968ff. war zu dieser Zeit keineswegs auf die Studenten beschränkt. Allgemein hatte man das Gefühl, es ist etwas versäumt worden, es muss etwas geändert werden. Dieses Gefühl breitete sich auch nicht etwa nur bei den politisch Linken aus. Alle Parteien meinten, zumindest die Universitäten reformieren zu müssen. Die eindeutig rechts stehende CDU von Baden-Württemberg - unter ihrem Kultusminister Hahn - brachte als Regierungspartei das erste neue Hochschulgesetz ein, welches äußerst reformfreudig die Universitäten erneuern sollte. 1968 wurde für Baden-Württemberg durch den Stuttgarter Landtag dieses erste neue Hochschulgesetz erlassen.



[\[Komplette Folge 11 - klick hier\]](#)



Probleme beim Download? Neueste Version Adobe-Reader gratis installieren
 Falls beim Aufruf der Links zu den PDF-Dateien Probleme auftreten sollten, ist die kostenlose Installation des Adobe-Readers zu empfehlen, der unter folgendem Link erhältlich ist: <http://www.adobe.com/de/products/acrobat/readstep2.html>

Weiterhin erhältlich:

Studium und Lehre im Wandel der Zeiten **Die fünfziger Jahre: Medizinstudent 1952-1958**



[\[Die komplette fünfzehnteilige Folge - klick hier\]](#)



Buchanzeige:

Ein kurzes Lehrbuch, dessen wichtigstes Anliegen darin besteht, die Physiologie des Menschen verständlich zu machen. Nur was man verstanden hat, lässt sich auch erfolgreich für die Prüfung speichern. Unwesentliches wurde weggelassen. Trotzdem erfährt der Leser in vielen Fällen, wann, wie und warum man hinter die Geheimnisse der Physiologie gelangt ist, und welche Bedeutung der Physiologie auch für die Klinik zukommt. Seit seiner ersten Auflage 1986 ist der "Steinhausen" von Vielen als "Geheimtip für das Physikum" sehr erfolgreich genutzt worden. Die jetzige 5. Auflage ist im Konzept unverändert, jedoch von zahlreichen Fachkollegen aktualisiert.

[\[Mehr Info zum Buch - klick hier\]](#)



Autor(in): Redaktion MEDI-LEARN (redaktion@medi-learn.de)

Links zum Artikel:

- [Memoiren Prof. Dr. Dr. Steinhausen - Die 50er Jahre](#)
- [Interview mit Prof. Steinhausen](#)

Diskussionen im Internet:

- [Foren zum Medizinstudium](#)



Tausche Fachbuch gegen deinen Artikel - Lehrbuchprämie für dich!
 MEDI-LEARN sucht studentische und ärztliche Artikelschreiber zur Mitarbeit in unserem Team
 - [Mehr Info - klick hier](#) -



455_05_03_5919_99X

- Werbung -

NEU: Der MEDI-LEARN Club
komplett & dauerhaft KOSTENLOS
JETZT Mitglied werden!

Dauerhaft kostenfrei
für Studenten!



Die Tour durch den Club
Lass dich auf unserer Tour von den Highlights im Club überzeugen:

- Begrüßungsgeschenk
- Examensservice Deluxe
- MEDI-LEARN Zeitung frei Haus
- Workshops und Seminare
- kostenlose Berufs- und Privathaftpflicht

[Tour starten - klick hier]

[Sichere dir zahlreiche Vorteile - jetzt einsteigen]

4. E-Learning – Ausbildung der Zukunft?

455_05_03x_6008_99x
- [zurück zum Inhalt](#) -

Mit Einführung der neuen Approbationsordnung für Ärzte erfährt die Lehre eine sowohl quantitative als auch qualitative deutliche Ausweitung. Das neue Curriculum sieht einen hohen Anteil an Patientenkontakten für die Studenten in kleinen Gruppen vor, wobei die systematische Erlernung von Problemlösungsstrategien anhand von Fallanalysen erfolgen soll.



Es stellt sich nun die Frage, ob in Abstimmung mit diesen etablierten Präsenzveranstaltungen zusätzlich online abrufbare Lehr- und Lernangebote präsentiert werden sollen oder ob derartige E-Learning-Angebote gar einen Teil der Präsenzveranstaltungen ersetzen können oder sollen.

Eigene Erfahrungen

An der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie der Universität des Saarlandes wird zurzeit ein E-Learning-Angebot realisiert. Das didaktische Konzept orientiert sich am so genannten „blended learning“ (verzahntes Lernen auf unterschiedlicher didaktischer Basis). E-Learning ergänzt die Präsenzveranstaltungen, es ersetzt sie jedoch nicht. Das Online-Angebot orientiert sich an bereits etablierten Präsenzveranstaltungen, wobei das unfallchirurgische Wissen nicht ausschließlich elektronisch vermittelt wird. Vielmehr erfolgt eine Vertiefung der in den Präsenzveranstaltungen vermittelten Themen. Auf diese Weise wird eine Verknüpfung der Präsenzveranstaltung und dem Selbststudium erzielt. Die Basis des E-Learning Moduls ist eine E-Vorlesung zu unterschiedlichen unfallchirurgischen Themen, die nach der LiveToDigital-Methode an unserer Klinik erstellt wurde. Der zweite Teil des Moduls besteht aus Videopräsentationen von unfallchirurgischen Operationen. Die dritte Säule stellt eine bereitgestellte Wissensdatenbank dar, die zur Fallbearbeitung genutzt werden kann. Praxisorientiert werden vom unkomplizierten Unfall bis hin zur schwersten Unfallverletzung zahlreiche multimediale Fallpräsentationen angeboten.

Problemorientiertes Vorgehen

Untersuchungsmethoden in der Klinik, Wege der Diagnosestellung sowie die Erstellung von therapeutischen Konzepten werden im Eigenstudium ermöglicht. Diese problemorientierte Vorgehensweise verlangt aktiv präsenten Wissen. Entscheidend ist die Möglichkeit für die besten Studenten, nach abgeschlossenem Kurs eine Tutorensprechstunde aufzusuchen, in der die Ergebnisse individuell durchgesprochen werden können. Diese Vorgehensweise der Verknüpfung computerbasierter Vermittlung von Lehr- und Lerninhalten mit einer individuellen Tutorensprechstunde ermöglicht eine den Studierenden adaptierte Erfolgskontrolle und individuelle Beratung hinsichtlich der persönlichen Wissenslücken. Die Resonanz ist bisher sehr positiv. Es ist allerdings schwierig, die Wirkung von Lehre und Lernen zu messen. Dies gilt auch für das E-Learning. Unser Konzept wurde anhand eines Fragebogens, der an 19 Studenten im Praktischen Jahr ausgeteilt wurde, erstmals bezüglich seiner Akzeptanz evaluiert. Jeweils 100% der Befragten beurteilten das Konzept als hilfreich für ihr Medizinstudium und wünschten sich eine Ausweitung des E-Learning-Angebots. Noch mehr fallbezogene Fragen wünschten sich 84,2% der Studenten. Die Relevanz des Inhaltes der E-Vorlesungen für das Studium wurde auf einer Skala zwischen 10 und 1 (10: sehr relevant; 1: gar nicht relevant) im Mittel mit 8,4 beurteilt (Min.6; Max.10) und war für die Studenten damit sehr hoch. Die didaktische Qualität der E-Vorlesung (10: sehr gut; 1: sehr schlecht) wurde

von den Studenten im Mittel mit 7,9 Punkten (min. 7; max. 10), also sehr gut bewertet. Auch mit der Ausführlichkeit und dem Umfang der E-Vorlesungen waren die befragten Studenten hoch zufrieden.

Vorlesungsbegleitung durch Schoolbook

In der Unfallchirurgischen Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover wurde ebenfalls ein webbasiertes E-Learning-Tool installiert und evaluiert. Es handelt sich um ein vorlesungsbegleitendes „Schoolbook“, das auf einem Server installiert ist und in zehn Kapiteln Inhalte des Gegenstandskataloges umsetzt. Das Material besteht aus Videosequenzen, Lerntexten und Übungsfragen. Die Studenten bewerteten dieses System ebenfalls sehr positiv: 79,6% hielten das Angebot für sinnvoll. Damit liegen auch die Ergebnisse aus Hannover sehr gut. Am Universitätsspital Basel (Schweiz) existiert der erste Teil eines E-Learning-Moduls „Chirurgische Basiskompetenzen“, das in der Klinik für Wiederherstellende Chirurgie, Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie erstellt wurde. Es handelt sich um eine CD mit einem Nahtkurs. Das E-Learning-Modul wird im Rahmen eines blended-learning-Konzeptes eingesetzt. Erste Evaluationen erbrachten nach Einsatz des Moduls im Vergleich zu vorher eine Verbesserung um den Faktor zehn beim Abschneiden der Studenten in der jeweiligen Prüfung.

Lernprozess in den Alltag integrieren

E-Learning Konzepte bieten zahlreiche Vorteile für die Studierenden. Ein Beispiel: Sie können zeitlich unabhängig die angebotenen multimedialen Lerninhalte abrufen und die Fortschritte selbst bestimmen. Der Lernprozess kann auf diese Weise gut in den individuellen Alltag integriert werden. Die Möglichkeit einer ständigen Adaption der dargebotenen Lehrinhalte ist ein weiterer Vorteil der Methode. Die angebotenen Informationen entsprechen so immer dem aktuellen Stand der Wissenschaft. Durch webbasierte Links zu entsprechenden internationalen Seiten ist ein Blick über regionale und nationale Grenzen möglich und eine Orientierung der diagnostischen und therapeutischen Optionen an internationalem Niveau möglich. Durch den heutigen Grad an Globalisierung kann so durch eine Internationalisierung der angebotenen Lerninhalte die medizinische Ausbildung verbessert werden. Diese lernerzentrierte Form des Wissenserwerbs fördert das Üben problemorientierter Lösungsstrategien. Die angebotene Flexibilität fördert eine Selbstorganisation des Lernprozesses und ist damit ein Schritt hin zu eigenständigen Lernstrategien, die im Verlauf des späteren Berufslebens als Basis des zunehmend erforderlichen lebenslangen Lernens dienen können.

Ergänzung, kein Ersatz

Ein Ersatz der Präsenzveranstaltungen durch E-Learning ist jedoch sicherlich nicht zu empfehlen. Nach wie vor sind Präsenzveranstaltungen wichtig und sinnvoll. Durch die Verknüpfung des E-Learnings mit angebotenen Präsenzveranstaltungen ergibt sich jedoch eine didaktische Vielfalt, die den Lernprozess im Sinne von „blended learning“ (verzahntes Lernen auf vielfältiger didaktischer Basis) positiv beeinflusst. Die Rolle des Hochschullehrers verändert sich von einem bloßen Vermittler von Standardwissen hin zu einem Mentor für die Studenten, der diese in ihrem individuellen Lernprozess unterstützt und ihnen hilft, problemorientierte Lösungsstrategien und Kompetenzen zu erwerben. Die Arbeit der Dozenten verändert sich in Richtung der individuellen Betreuung, der gezielten Förderung und Ausbildung sowie der direkten Ansprache der Studenten. Anstelle des ständigen Wiederholens bereits mehrfach publizierten und didaktisch schon vielfach gut aufgearbeiteten Standardmaterials durch den Hochschullehrer tritt die Vermittlung von gut erstelltem Basiswissen durch entsprechendes E-Learning.

Dozent wird zum Mentor

Die dadurch gewonnene Zeit kann der Dozent nutzen, um den Studenten praxisnah und individuell spezielle Fragen zu beantworten. Er wandelt sich dadurch vom eher reproduzierenden Vorleser zum tatsächlich lehrenden Coach und Mentor. Seine Rolle verändert sich in Richtung konstruktivistischer Funktionen, was die Qualität der Lehre verbessert. Damit werden die universitäre Lehre und somit auch die vorgesehenen Präsenzphasen der Studenten höherwertiger.

Autor(in): Reinhilde Ziegler (autoren@medi-learn.de)

Links zum Artikel:

- [MEDI-LEARN Zeitung](#)

Diskussionen im Internet:

- [Foren zum Medizinstudium](#)



Tausche Fachbuch gegen deinen Artikel - Lehrbuchprämie für dich!
 MEDI-LEARN sucht studentische und ärztliche Artikelschreiber zur Mitarbeit in unserem Team
 - [Mehr Info - klick hier](#) -



455_05_04_5642_99X

- Werbung -



NEU: Medizin Kompaktleitfaden **Entspannt durch's Hammerexamen**

Der "[Medizin Kompaktleitfaden](#)" verzichtet auf unnötigen Ballast bei der Prüfungsvorbereitung und ist studien- und prüfungsbegleitend, pragmatisch und übersichtlich, klar und straff gegliedert und vollständig nach dem Gegenstandskatalog.



Tolle 1-Wochen Reise für 2 Personen
auf die traumhafte Insel Rügen zu gewinnen!
[\[Jetzt am Quiz teilnehmen - Klick hier\]](#)

455_05_04x_6000_99X

- [zurück zum Inhalt](#) -

5. Witz der Woche: Eine wilde Verfolgungsjagd

Ein Porsche-Fahrer fährt mit 250 km/h auf der Autobahn trotz Geschwindigkeitsbegrenzung von 100 km/h. Es dauert nicht lange und ein Streifenwagen heftet sich an seine Fersen. Nach einer halben Stunde wilder Verfolgung gibt er schließlich auf und stoppt am Straßenrand. Der Polizeiobermeister geht zu ihm und sagt: "OK, wenn sSe mir eine Ausrede liefern, die ich noch nie gehört habe, kommen Sie diesmal so davon." Daraufhin der Fahrer: "Also, meine Frau ist letzte Woche mit einem Polizisten durchgebrannt. Als ich Sie im Rückspiegel sah, dachte ich, Sie wollten sie mir wieder bringen..."



Autor(in): Redaktion MEDI-LEARN (redaktion@medi-learn.de)

Links zum Artikel:

- [Medi-Lachparade in den Foren](#)

Diskussionen im Internet:

- [Foren zum Medizinstudium](#)

Tausche Fachbuch gegen deinen Artikel - Lehrbuchprämie für dich!

MEDI-LEARN sucht studentische und ärztliche Artikelschreiber zur Mitarbeit in unserem Team
 - [Mehr Info - klick hier](#) -

455_05_05_5637_99X

- [zurück zum Inhalt](#) -

6. Viele Tierversuche sind überflüssig

Viele Tierversuche sind völlig überflüssig. Das meint Prof. Bettina Weiß von der Hochschule Esslingen. Vor allem in der Kosmetik-Industrie könne auf effektive Alternativen zurückgegriffen werden, erklärt die Biologin, die an der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften in Esslingen an genau diesen Möglichkeiten forscht. Gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe entwickelt Sie in ihrem Labor für Zellkulturtechnik neue Ersatzmethoden für heute gängige Tierversuche, die heute in der Industrie an der Tagesordnung sind.



Zwölf Monate lang wird mit finanzieller Unterstützung der Landesstiftung getestet. Es ist nicht nur die Öffentlichkeit, die von Unternehmen immer mehr fordert, auf Tierversuche zu verzichten. Der Gesetzgeber sieht vor, dass bereits in wenigen Jahren ein Großteil der Versuche reduziert wird. "In den vergangenen Jahren haben sich bereits einfache Zellkultursysteme durchgesetzt, mit denen an einzelnen Zellen die Cytotoxizität und die Bioverfügbarkeit von pharmakologischen Substanzen gemessen werden können", erklärt Prof. Bettina Weiß. Das bedeutet, dass man bereits in einigen Bereichen auf echte Alternativen zurückgreifen kann und hier die Zellen beobachten kann, wie sie mit einzelnen Stoffen reagieren. In einer Vorstudie soll an der Hochschule Esslingen ein so genanntes Cokulturmodell entwickelt werden.

In speziellen Kunststoff-Membran-Einsätzen werden Lungenepithelzellen kultiviert, bis sie eine Barriere-Funktion aufgebaut haben, die vergleichbar zu unserem Lungenepithel ist. "Mit einem Widerstandsmessgerät kann die Dichtigkeit des Epithels gemessen und geprüft werden, bevor die zu untersuchenden Proben aufgetragen werden können", sagt Prof. Bettina Weiß. Über die Filtermembran stehen die Lungenepithelzellen im Austausch mit immunologischen Zellen. Neben den Transportuntersuchungen über die Barriere können damit zusätzliche Einflüsse und Wechselwirkungen mit Zellen des Immunsystems untersucht werden. Vereinfacht gesagt: Ein Teil der Zellen wird dabei in einer Versuchsanordnung mit den zu testenden Stoffen aus der Medizin oder dem Kosmetikbereich zusammengebracht. Dann wird die Reaktion der Zellen beobachtet, wie sie eben auf diesen neuen Stoff reagieren.

So können die Experten entsprechende Analysen machen, die Tierversuche ersparen können. Freilich: Ganz verzichten könne man, vor allem in der Pharmaindustrie, auf Tierversuche nicht. Aber die neuen Alternativen, die in Esslingen erforscht werden, stellen zumindest bis zu einem bestimmten Fortgang der Entwicklungen eines neuen Präparats oder Kosmetika in den einschlägigen Firmen eine Möglichkeit dar, die auch Tierschützern gefällt. Geplant sind von Prof. Bettina Weiß im aktuellen Forschungsprojekt insbesondere Untersuchungen zu Medikamenten, die inhaliert werden und zu pulvrigen oder löslichen Substanzen, die giftige oder allergene Auswirkungen auf Lungen und Bronchien haben können.

Bild: Prof. Bettina Weiß (links) mit Mitarbeiterin im Labor; Foto: Tina Fetzer

Quelle: [idw-online.de](#)

Autor(in): Cornelia Mack (idw-autoren@medi-learn.de)

Links zum Artikel:

- [idw - Informationsdienst Wissenschaft](#)

Diskussionen im Internet:

- [Foren zum Medizinstudium](#)

Tausche Fachbuch gegen deinen Artikel - Lehrbuchprämie für dich!
 MEDI-LEARN sucht studentische und ärztliche Artikelschreiber zur Mitarbeit in unserem Team
 - [Mehr Info - klick hier](#) -

455_05_06_6040_99X

- Werbung -



Schädel zu Studentenpreisen

Die 3-teilige Standardversion ist erste Wahl für das anatomische Grundstudium und auch als medizinisches Geschenk besonders attraktiv. Ideal zum Lernen, aber auch als Deko geeignet.

[\[mehr Info - klick hier\]](#)



3B Scientific[®] ist der weltweit größte und erfahrenste Hersteller anatomischer Lehrmittel.
 Best Quality - Best Value - Best Service: www.3bscientific.de
 Tipp: Besuchen Sie auf unseren Webseiten den 3D Show Room mit interaktiven Filmen!

455_05_06X_6032_99x

7. Medizinstudium - Entspannung sieht anders aus!

- [zurück zum Inhalt](#) -

Allerdings ist es für manche erstmal schon ein Kampf überhaupt einen Studienplatz zu bekommen, bevor es dann richtig losgeht! So erging es auch mir. Da ich den seltenen Vorteil genieße in einer Stadt zu wohnen, die über eine sehr gute Uni verfügt und das auch noch für Medizin, beschloss ich diese Möglichkeit zu nutzen und bewarb mich bei der ZVS mit meinem Jena an erster Stelle.



Leider wurde ich schnell enttäuscht und musste zunächst feststellen, dass der eine Punkt, der mir zur 1,4 fehlte, mich wohl auch meinen Studienplatz gekostet hat. Nach einer anfänglichen Trauerphase fing ich an neue Pläne zu schmieden, wollte ein Jahr arbeiten und dann nächstes Jahr nach Halle gehen. Doch dann die große Überraschung, schon das erste Nachrückverfahren brachte mir doch noch meinen ersehnten Studienplatz! Und so erledigte ich noch die nötigen Dinge und saß dann am 15. Oktober gemeinsam mit weiteren geschätzten 260 Humanis und 60 Zahnis gespannt im Hörsaal.

Die Studieneinführungstage

Alle warteten auf die Bekanntgabe der Seminargruppen. Meine größte Angst war, dass mein Name nirgends in der Liste auftauchte. Doch dies blieb zum Glück unbegründet. Nach kurzen Einführungsreden der verschiedenen Professoren folgte ein kurzer Auftritt von Vertretern der Anatomie 3. Diese waren verantwortlich für die Verteilung der Körperspenderpräparate und setzten uns davon in Kenntnis, dass zu wenige Präparate zur Verfügung ständen und ein Test klären sollte, wer bereits dieses Semester präparieren darf und wer nicht. Dieser enthielt lauter Fragen, die garantiert nicht mit der allgemeinen Schulbildung zu beantworten waren und die letzte Frage offenbarte uns dann: Wir wurden veralbert! Die angeblichen Vertreter waren selber Studenten aus den höheren Semestern! Danach wurden wir in unseren Seminargruppen zusammengeführt und brachen gemeinsam mit unseren Mentoren (Studenten aus derselben Seminargruppe nur ein Jahr über uns) auf, um uns bei gemeinsamer Nahrungsaufnahme näher kennenzulernen. Dabei wurden uns viele nützliche Informationen gegeben, die wir am Anfang noch begierig aufnahmen, doch nach und nach kam bei allen die kleine dezente Frage auf, wie wir das alles nur schaffen sollen. Kaputt und mit vielen Dingen, die einen durch den Kopf surrten, kamen wir dann

abends nach Hause und versuchten Kraft zu schöpfen, denn am nächsten Tag ging es weiter mit einer Stadtrallye.

Die Stadtrallye

Und so wurden wir dann am Donnerstag in einem grünen OP-Kittel, einer passenden Haube und Mundschutz durch die Stadt geführt, wo wir an diversen Stationen verschiedene Aufgaben zu erfüllen hatten. So mussten wir zum Beispiel in unserem Chemiehörsaal aus den Abkürzungen der Elemente die im PSE stehen Wörter bilden und daraus einen möglichst langen Satz. Am Schluss wartete dann noch ein Spiel mit Tradition auf uns. Und zwar mussten wir Kleiderhaufen bilden! Der Haken: Die Kittel, die wir trugen, zählten nicht! Für Unterwäsche gab es zwei Punkte, für jedes andere Kleidungsstück einen Punkt. Am Anfang waren alle noch gehemmt, doch dann landeten auch BH und anderes auf dem Haufen! Und am Ende zeigte sich, meine Gruppe gewann die Stadtrallye! Abends wurde dann noch gefeiert und am nächsten Tag folgten eine kleine Einführung in die anatomischen Richtungsbezeichnungen, die für die meisten von uns absolutes Neuland darstellten, und ein Ausflug in die medizinische Teilbibliothek.

Dann waren sie auch schon vorbei, die Stet. Auf einmal waren wir so ziemlich auf uns alleine gestellt, versuchten mit dem Stundenplan, dem was wir lernen sollten und uns selbst irgendwie klarzukommen.

Der studentische Alltag

Und schneller als man sich versah, saß man am Montag bereits in der ersten Vorlesung. Allgemeine Anatomie. Da sollten uns in 10 Stunden sämtliche Geheimnisse der allgemeinen Anatomie, also Knochenentstehung, Kreisläufe, Gelenke, Muskeln und ähnliches nähergebracht werden. Fleißig schrieben wir alles mit, was der Prof uns anhand sehr ausladender Tafelbilder und einer Powerpoint-Präsentation näherzubringen versuchte. Das Zauberwort heißt hier jedoch, wie bei so ziemlich allem, zuhause selbstständig nacharbeiten! Und so folgten innerhalb kürzester Zeit auch die anderen Fächer, wie Biologie, Physik, Chemie und Terminologie. Neben den Vorlesungen warteten natürlich auch Seminare auf uns, bei denen Anwesenheitspflicht herrscht und wo man in seiner Seminargruppe alleine ist. Sprich mal kurz wegdösen wie im Hörsaal kann man hier vergessen. Außerdem wird man ab und an was gefragt und sollte sich darauf vorbereiten. Wir haben Seminare in Anatomie und Chemie. Beim letzteren schreiben wir wöchentlich eine kleine Arbeit, bei der am Ende des Semesters die Hälfte der möglichen Punkte erbracht werden müssen.

Außerdem gibt es noch Praktika in den naturwissenschaftlichen Fächern. Das Physikpraktikum absolvieren wir bereits nebenbei im Semester, jede zweite Woche vier Stunden. Auch hier gibt es mündliche Testate, vorbereitetsein ist also ein muss. Und zu guter Letzt natürlich noch der allseits bekannte Präpkurs der mit einem Arbeitstestat abgeschlossen wir und ca. 5-6 Wochen dauert. Das größte Problem ist allerdings die Zeit. Man würde es eigentlich schaffen, alles gut selbstständig nachzuarbeiten, aber man hat einfach nicht genügend Zeit. Besonders am Anfang des ersten Semsters ist man oft verzweifelt und fragt sich, wie man dass nur alles geregelt bekommen soll. Doch von allen Seiten bekommt man zu hören, dass schon das zweite Semester etwas angenehmer werden soll, da man da schon besser wüsste, wie man seine Zeit einteilen soll...ich hoffe wirklich, dass das auch auf mich zutrifft! Aber die größte Hoffnung kommt schließlich von denen, die das schlimmste (das Physikum) bereits schon hinter sich haben: erstens soll es nach dem Physikum viel besser werden, wenn man das erstmal bestanden hat (ja wenn...) und zweitens soll das 5. Semester auch noch etwas blöder sein, aber DANACH dann schön ruhig und entspannend werden.

Und zuletzt:

Also an alle, die zeitweise mit mir mitfühlen können, es gibt Hoffnung! Wenn auch erst in über 2 Jahren. Die anderen haben es ja auch geschafft, irgendwie kriegen wir das auch hin! Die Hoffnung stirbt schließlich bekanntermaßen zuletzt!

Autor(in): Stephanie Leibner (autoren@medi-learn.de)

Links zum Artikel:

.

Diskussionen im Internet:

[Foren zum Medizinstudium](#)



Tausche Fachbuch gegen deinen Artikel - Lehrbuchprämie für dich!
 MEDI-LEARN sucht studentische und ärztliche Artikelschreiber zur Mitarbeit in unserem Team
 - [Mehr Info - klick hier](#) -



455_05_07_5991_99X

- Werbung -

Druckfrisch gratis per Post für dich: Checkliste Berufseinstieg

Auf jede wichtige Frage zu deinem Start in das Berufsleben die richtige Antwort erhalten:

Du kannst dir jetzt zahlreiche Service-Materialien vom Hartmannbund (u.a. die druckfrische Info

Checkliste Berufseinstieg) kostenlos per Post nach Hause liefern lassen.

Wie funktioniert das Ganze?

Recht einfach: werde unverbindlich und kostenlos für 12 Monate Mitglied im Hartmannbund Verband der Ärzte Deutschlands e.V. und du kannst zahlreiche Serviceleistungen nutzen.

**Als Zusatzgeschenk steht für dich bereit:
 Das Hartmannbund Study-Set - gleich reservieren!**

 **Hartmannbund**
 Verband der Ärzte Deutschlands



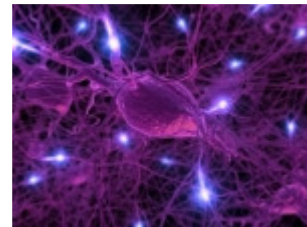
[\[Jetzt gratis nach Hause liefern lassen - klick hier\]](#)

455_05_07x_5801_99x

- [zurück zum Inhalt](#) -

8. Das Jahrhundert des Gehirns hat begonnen

Köln – Nach den positiven Erfahrungen des letzten Jahres veranstalten die Jungen Neurologen in der Deutschen Gesellschaft für Neurologie (DGN) auch in diesem Jahr wieder Summerschools. Vom 17. bis 21. August in Köln und vom 7. bis 11. September in Dresden können Medizinstudenten höherer Fachsemester Berufsstarter und Studierende angrenzender Fachbereiche wie der Psychologie hochkarätige Dozenten aus Klinik und Forschung kennenlernen und sich über aktuelle Entwicklungen informieren.



Die Jungen Neurologen versprechen ein abwechslungsreiches Programm. Auf die Teilnehmer warten Themen wie Bildgebende Verfahren, tiefe Hirnstimulation, Neuroscience oder Therapie komplexer Erkrankungen wie Epilepsie und Multipler Sklerose.

Die Veranstalter konnten prominente Dozenten für die Summerschool gewinnen. Hierzu zählen in Dresden unter anderem der Schlaganfall-Experte Professor Endres aus Berlin und Frau Professor Holthoff, die zum Thema Demenzen referieren wird. Gastgeber und ebenfalls Referent ist der Klinikdirektor der Dresdner Neurologie und derzeitige Vorsitzende der DGN, Herr Professor Heinz Reichmann.

In Köln gehören der Migräne-Experte Professor Hans-Christoph Diener aus Essen zu den Referenten. Professor Christian Elger aus Bonn wird eine Veranstaltung zum Thema Epilepsie leiten. Weitere interessante Dozenten sind die stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Ethikrats Christiane Woopen, Lars Timmermann, der in Köln die neue Professorenstelle für Neurologische Bewegungsstörungen besetzt und der Neurologie-Ordinarius aus Köln, Professor Gereon Fink.

Die Teilnahmegebühr beläuft sich inklusive Unterkunft, Verpflegung, Kurs und Begleitprogramm auf 120 Euro. Solange noch freie Plätze verfügbar sind, ist eine Anmeldung unter info@diqn.de möglich. Wer aus Köln oder Dresden stammt oder sich eine Unterkunft

organisieren kann, zahlt 80 Euro. Über die Community <http://jungeneurologen.dgn.org> ist ein Austausch mit Veranstaltern, Teilnehmern und Interessierten möglich. Die Registrierung ist kostenlos und erfordert keine persönlichen Angaben.

Weitere Infos: www.dgn.org

Autor(in): Nawied Tehrani (redaktion@medi-learn.de)

Links zum Artikel:

- [Deutsche Gesellschaft für Neurologie](#)

Diskussionen im Internet:

- [Foren zum Medizinstudium](#)



Tausche Fachbuch gegen deinen Artikel - Lehrbuchprämie für dich!
 MEDI-LEARN sucht studentische und ärztliche Artikelschreiber zur Mitarbeit in unserem Team
 - [Mehr Info - klick hier](#) -



455_05_08_6069_99X

- Werbung -

Umfrage für alle Assistenzärzte!

Unsere **neueste Umfrage** betrifft dich als **Assistenzarzt**.

Deine Erfahrungen im täglichen Umgang mit Pflegepersonal auf deiner Station sind gefragt. Wie ist euer Verhältnis? Welche Tipps kannst du geben?

Mach mit und gewinne tolle Preise, unter anderem **Thieme-Fachbücher** zur Gynäkologie, Innerer Medizin oder Viszeralchirurgie!



[Jetzt an Umfrage teilnehmen - klick hier](#)

455_05_08x_6011_99X

- [zurück zum Inhalt](#) -

9. Der Ärzte-Blog: Dienst am Samstag - viel zu tun!

Es ist Sonntagmittag und ich sitze im Schlafanzug vor dem Computer. Kam in der Studienzeit auch schon vor, wenn ich lange geschlafen habe. Aber jetzt liegt es daran, dass ich aus dem Dienst komme (in Fachkreisen nennt man das "Z.n. Dienst" - Zustand nach Dienst) und gleich schlafen gehe. Ich werde mir nur noch den Verfolgungswettbewerb der Männer bei der Biathlon WM ansehen. Wenn ich es denn schaffe.



Der Dienst war nämlich anstrengend. Am Samstagmorgen hat mein Kollege die Visite gemacht und dabei einige Patienten entlassen, für die ich noch Briefe schreiben musste. Das habe ich ganz entspannt erledigt und bin dann in die Poliklinik gegangen, wo sich die Patienten schon stapelten. Im Stundentakt brachten Rettungswagen neue Patienten und durch den Schnee, der morgens gefallen war, waren viele Menschen ausgerutscht und hingefallen. Diesmal hatte ich Dienst mit A., der selbst erst seit zweieinhalb Jahren in der Klinik ist und Ende des Monats kündigt. Das ist ein bisschen schade, weil er ein ganz netter Typ ist. Er lässt mich viel allein machen und kontrolliert mich nicht ständig, ist aber jederzeit ansprechbar, wenn ich mal Fragen habe. Viele Dinge habe ich aber schon gelernt, so dass ich mittlerweile zumindest einen Behandlungsvorschlag machen kann, den mein Kollege dann nur noch absegnen muss. Mein Auge für Röntgenbilder war schon immer ganz gut und

je mehr man sich ansieht, umso besser wird es. Natürlich weiß ich nicht in jedem Fall, wie etwas behandelt werden muss, aber ich bekomme eine grobe Ahnung, wann operiert werden muss und wann ein Gips reicht.

Einige stationäre Aufnahmen gab es auch. Eine davon habe ich gemacht, zwei andere wurden am selben Tag sogar noch operiert. So kam ich in den Genuss, nach über einer Woche endlich mal wieder in den OP zu kommen. Femurschaftfraktur -> langer PFN-A. Operiert hat "mein" Oberarzt. Ich fange richtig an ihn zu mögen. Er ist ein soooo guter Mensch. Nett, fast immer gut gelaunt, lustig und bereit, einem etwas zu erklären. Manchmal wirkt er etwas ruppig, aber das gewöhnt man sich wahrscheinlich an, wenn man viel mit "dummen" Patienten zu tun hat, die partout nicht auf Ärzte hören wollen. Jedenfalls habe ich die zwei Stunden im OP sehr genossen. Zwar stand ich mehr als schmückendes Beiwerk herum, aber ich durfte am Ende die Faszienknoten, was ich zur Zufriedenheit vom Oberarzt hinbekommen habe. Feste Knoten bei so derben Strukturen wie einer Faszie waren ja bisher noch ein Problem für mich. Mein Kollege meinte, dass ich sicherlich bald im Dienst auch mal selber operieren darf, der Oberarzt wäre da sehr locker in der Hinsicht. Ein weiterer positiver Effekt der OP war eine kurze Entspannungspause für mich. Ich hatte schon etwa 14 Stunden gearbeitet, dabei vielleicht einen halben Liter Wasser getrunken, war zweimal auf dem Klo und hatte nur Frühstück gegessen. Es ist unfassbar, wie die Zeit vergeht, wenn man ständig zu tun hat. Ich habe praktisch immer drei Patienten gleichzeitig behandelt.

[\[Zum Ärzte-Blog von Annette - klick hier\]](#)

Autor(in): Redaktion MEDI-LEARN (autoren@medi-learn.de)

Links zum Artikel:

- [Annettes Tagebuch](#)

Diskussionen im Internet:

- [Foren zum Medizinstudium](#)



Tausche Fachbuch gegen deinen Artikel - Lehrbuchprämie für dich!
MEDI-LEARN sucht studentische und ärztliche Artikelschreiber zur Mitarbeit in unserem Team
- [Mehr Info - klick hier](#) -



455_05_09_5710_99X

- Werbung -

Rechtsanwälte
Ihre Experten im
Hochschulzulassungsrecht
Über 35 Jahre **Studienplatzklagen**

BBH
Becker Büttner Held

Wir beraten und vertreten
Studienbewerber/innen
bundesweit in allen
Rechtsfragen des
Numerus-clausus-
Verfahrens.

Sie haben Ihr Abitur, aber noch keinen Studienplatz?

**Dann ist Ihr Ansprechpartner:
Rechtsanwalt Reinhard Karasek**

Telefon: 06421/16896-0

Fax: 06421/16896-78

reinhard.karasek@bbh-online.de

<http://www.bbh-online.de>

455_05_09x_5815_99x

10. DPhG fordert bessere Arzneimittel für Kinder - Defizite müssen rasch beseitigt werden

- [zurück zum Inhalt](#) -

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sondern stellen eine besondere Patientengruppe dar. Da Kinder Medikamente im Körper langsamer, in manchen Fällen aber auch schneller als Erwachsene abbauen, genügt es nicht, Kindern Arzneimittel für Erwachsene in einer entsprechend geringeren Dosis zu verabreichen. Arzneimittelstudien mit Kindern, welche die Wirksamkeit und Sicherheit der Therapie belegen könnten, fehlen häufig, da man Kinder vor belastenden Untersuchungen schützen wollte oder weil Firmen womöglich aus Furcht vor negativen Schlagzeilen auf solche Studien verzichteten.



"Es klingt paradox, aber der Wunsch, Kinder zu schützen, hat zur Gefährdung des kranken Kindes geführt", sagte DPhG-Präsident Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavecz. Besonders gefährdet sind sehr kleine und sehr kranke Kinder. So erhalten etwa zwei Drittel aller stationär behandelten Kinder nur unzureichend geprüfte Arzneimittel. "Die Prüfung der Sicherheit und Wirksamkeit eines Medikaments in klinischen Studien muss auch für Kinderarzneimittel gelten", forderte Schubert-Zsilavecz. Die Belastung für die Kinder muss dabei aber so gering wie möglich sein. Dies erreicht man z.B. durch den Einsatz "virtueller", d.h. am Computer simulierter klinischer Studien, mit deren Hilfe man die Zahl der realen Studien deutlich verringern und die Zahl der an realen Studien teilnehmenden Kindern auf ein Minimum reduzieren kann.

Kindgerechte Arzneiformen sind eine Grundvoraussetzung für die effektive Behandlung von Krankheiten im Kindesalter. Bislang gibt es aber nur wenige Arzneimittel, die den Kriterien einer kindgerechten Zubereitung entsprechen. Dies wissen am besten die Eltern, denen es oft nur mit großen Mühen gelingt, ihren Kindern Medikamente sachgerecht zu verabreichen. "Die Apotheker engagieren sich hier sehr", betonte Schubert-Zsilavecz, "denn wir haben eine sehr breite Palette unterschiedlichster innovativer Darreichungsformen entwickelt und könnten in Abstimmung mit dem Arzt für alle pädiatrischen Altersstufen, vom Säugling bis zum Jugendlichen, die jeweils beste Arzneiform vorhalten". Nachholbedarf besteht auf Seiten der pharmazeutischen Unternehmer. Eine Gesetzesinitiative der Europäischen Union aus dem Jahr 2007 schreibt zwar vor, dass der Hersteller bei der Entwicklung neuer Arzneistoffe für Kinder die Arzneimittel in einer "akzeptablen, leichten, sicheren oder effektiveren Form" für die unterschiedlichen pädiatrischen Altersstufen (Frühgeborene, Neugeborene, Kleinkinder, Vorschulkinder, Schulkinder, Jugendliche) vorlegen muss.

Diese Vorschrift gilt aber nicht für die vielen Wirkstoffe, die bereits seit Jahren für Kinder eingesetzt werden und deren Patentschutz in der Regel abgelaufen ist. Die DPhG ist daher besorgt, dass die europäische Initiative zu keiner spürbaren Verbesserung der medikamentösen Versorgung von Kindern führen wird. Es fehlen hier gesetzliche Vorschriften sowie wirtschaftliche Anreize für die pharmazeutischen Hersteller, innovative, kindgerechte Arzneiformen auch für ältere Wirkstoffe in den Handel zu bringen.

Die DPhG sieht im Interesse der Kinder akuten Handlungsbedarf. Um die Beteiligten wachzurütteln, hat die DPhG ein ganzes Heft ihrer Zeitschrift "Pharmazie in unserer Zeit (PharmuZ)" dem Thema Kinderarzneimittel gewidmet. In diesem Themenheft werden die Defizite aufgezeigt und Lösungsvorschläge gemacht. "Jetzt sind die Politiker und die Akteure im Gesundheitswesen gefordert, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass wir die Arzneimittel für Kinder sicherer und besser machen können", sagte Schubert-Zsilavecz. "Wir sind das unseren Kindern schuldig."

Die Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft e.V. (DPhG) zählt mit über 9.000 Mitgliedern zu den großen wissenschaftlichen Gesellschaften in Deutschland. Die DPhG veranstaltet jährlich etwa 150 wissenschaftliche Vorträge für Apotheker, ist Herausgeber der Zeitschrift

"Pharmazie in unserer Zeit" und fördert als unabhängige Gesellschaft die wissenschaftlichen Interessen der deutschen Pharmazie.

Quelle: idw-online.de

Autor(in): Dr. Michael Stein (idw-autoren@medi-learn.de)

Links zum Artikel:

- [idw - Informationsdienst Wissenschaft](#)

Diskussionen im Internet:

- [Foren zum Medizinstudium](#)



Tausche Fachbuch gegen deinen Artikel - Lehrbuchprämie für dich!
MEDI-LEARN sucht studentische und ärztliche Artikelschreiber zur Mitarbeit in unserem Team
- [Mehr Info - klick hier](#) -



455_05_10_6041_99X

- Werbung -

Neu und druckfrisch erschienen: Kostenlose Länderinformationen der Deutschen Ärzteversicherung



- 1 Perfekte Vorbereitung für das Ausland
- 1 Für Famulatur, PJ und Praktikum
- 1 Infos über Land & Leute, Klima
- 1 Sicherheitshinweise, Erfahrungsberichte
- 1 Einreisebestimmungen, Impfungen
- 1 Kostenlos für 26 Länder erhältlich
- 1 Brandaktuell, weil täglich aktualisiert
- 1 **Jetzt für 5 Länder gratis bestellen**
- 1 Bequem nach Hause liefern lassen

*Einen erfolgreichen Auslandsaufenthalt wünscht
Ihnen Ihre Deutsche Ärzteversicherung!*

[Jetzt gratis Länderinfos bestellen - klick hier]

455_05_10x_5907_99X

11. Der Bewerber-Blog: Es war einmal in einem fernen Land ...

- [zurück zum Inhalt](#) -

Wir schreiben das Jahr A.D. 2009. Die letzte schriftliche Abiturprüfung im 3. Prüfungsfach hat mich und meine Mitschüler am 25. Tag des Monats März von der Lernanstrengung vorerst erlöst. Wenige Tage später machten wir uns mit unseren Wirtschaft/Politik-Lehrern und einem bis dato fast neuwertigen Reisevehikel auf in das Land der europäischen Integration, in die Europa-Hauptstadt Brüssel.



Die Reise schien schon auf der Hinfahrt unter keinem guten Stern zu stehen. Offensichtlich hatten wir mit den vor ca. 2015 Jahren reisenden Nachkommen König Davids eines gemeinsam: Die modern-globalisierte Institution Reisebüro hatte zwar online die saftige Anzahlung abgebucht, aber auch uns kein Hotel gebucht.

Kurz vor Brüssel schaffte es unser Lehrer dann doch, uns irgendwie für die erste Nacht ein billiges Hotel am entfernten Flughafen zu organisieren. Das war auch soweit okay.

Problematisch wurde es erst in der zweiten Nacht in der wir in das "Hotel" gegenüber, die wohl dreckigste Absteige des ganzen Landes abgeschoben werden sollten. Sagen wir es so: Niemand von uns erwartet größeren Luxus, aber hätte man das Gebäude in den letzten 10 Jahren gelegentlich gereinigt und gelüftet, so hätten man nicht 3 von 12 qm verschimmelten Boden, eine von unten schwarz gepunktete Matratze, Zigarettenstummel im Bett und leere Bierdosen im Schrank vorgefunden. Diese Nacht endete für mich in einem aus Handtüchern improvisierten Bett auf dem Fußboden eines 3-Bett-Zimmers zu sechst im alten Hotel, wo wir noch wenige Zimmer behalten konnten. Am nächsten Morgen hörte ich, dass Freunde mit 13 Personen in einem etwas größeren, weil behindertengerechten 3-Bett-Zimmer auf dem Fußboden übernachtet hatten. Diejenigen, die zu betrunken waren, um sich über den Zustand des Hotels größere Gedanken zu machen, bekamen in der Nacht netten Besuch von zugkoksten und mit sonstigen lustigen bewusstseinsweiternden Mittelchen dichtgedröhnten Zimmernachbarn. Als es ihnen zu bunt wurde haben sie die Politee gerufen, die auch prompt das Zimmer hochgenommen und die Herren mitgenommen hat. Was soll ich sagen, eine schöne Nacht.

Brüssel an sich gefiel mir als Stadt aber ganz gut. Auch die Zweisprachigkeit finde ich toll. Wo sonst kann ich zwischen 2-3 Sprachen auswählen, in denen ich mich verständigen bzw. was das Flämische betrifft zumindest lesen kann. Sieht man einmal über die ganzen Pannen mit dem Reisebüro hinweg (die Stadtführung hatten sie auch nicht gebucht), war die Fahrt eigentlich doch sehr schön und interessant. Besonders natürlich weil wir durch einen ehemaligen Schüler unserer Schule, der bis 2004 EU-Parlamentsabgeordneter war und momentan Landwirtschaftsminister unseres Bundeslandes ist, immer einen sehr leichten Zugang zu den EU-Institutionen hatten und stets von jemand kompetentem geführt wurden. Für eine Besuchergruppe ohne Beziehungen ist das wesentlich schwieriger in Brüssel. An einem Abend haben wir uns sogar noch mit ihm zum "Klönschnack" über alte Lehrer, Berufswünsche usw. in einer Bar zusammengesetzt. Er ist total nett und hat sich offensichtlich seit seinem Abitur nicht viel verändert.

Was den Straßenverkehr angeht ist Brüssel definitiv noch ein bisschen schlimmer als Paris und mit unserem Reisebus gab es einige äußerst....spannende Situationen. Er ist jetzt auch nicht mehr ganz so neuwertig wie vor unserer Fahrt. Zumindest der Lack nicht. Alles in allem doch eine lohnenswerte Fahrt, auch wenn wir danach alle krank und völlig am Ende waren.

[\[Zum Bewerber-Blog von Maren - klick hier\]](#)

Autor(in): Maren (redaktion@medi-learn.de)

Links zum Artikel:

.

Diskussionen im Internet:

. [Foren zum Medizinstudium](#)



Tausche Fachbuch gegen deinen Artikel - Lehrbuchprämie für dich!
 MEDI-LEARN sucht studentische und ärztliche Artikelschreiber zur Mitarbeit in unserem Team
 - [Mehr Info - klick hier](#) -



455_05_11_6043_99X

- Werbung -

Attraktive Studentenaktionen

Mehr Leistung für Studenten.

Werden Sie jetzt apoBank-Kunde und sichern Sie sich vom 6.4.- 30.11.09 den **Büchergutschein** von Lehmanns im Wert von **40 Euro**. Einfach in einer unserer apoBank-Filialen vorbeikommen und ein Konto eröffnen. Als Nummer 1 im Gesundheitswesen bieten wir Ihnen in jeder Phase Ihrer beruflichen Entwicklung mehr:

- Girokonto zum **Nulltarif**
- kostenfreies** Kreditkartendoppel VISACARD Gold und MasterCard Gold
- apoStudienkredit zu **5,49 % p. a.**
(Stand 1.4.09; anfänglicher eff. Jahreszins (var.) gem. PAngV in der Auszahlungsphase, laufzeitabhängig)
- kostenfreie** Depotverwahrung



[Mehr Infos unter: www.apobank.de/Student]

12. In den Foren gelauscht

Mit mehr als 1000 Beiträgen in der Woche findest Du in den Diskussionsforen von MEDI-LEARN zu fast allen Themen den richtigen Gesprächspartner. In unserer Rubrik "Gelauscht" wollen wir Dich in der Onlinezeitung über einige der Diskussionsthemen auf dem Laufenden halten. Vielleicht findest Du das ein oder andere Thema, das Dich auch interessiert - ein Klick und Du bist mit dabei:

455_05_11x_5868_99x
- [zurück zum Inhalt](#) -



- 1 [HonorisCausa: Wartezeitdepression? Laß es raus..!!!](#)
- 1 [Bambi12345: Von Frankfurt nach Hannover wechseln?](#)
- 1 [madniki: Blöde Frage: Giebt es eigentlich eine Feier am Ende des Studiums?](#)
- 1 [Lizzy26: PJ Chirurgie in der Schweiz ab sofort!!](#)
- 1 [Stefy: WB FA Allgemeinmedizin nicht in Praxs Innere Medizin möglich?](#)

[[zu den Diskussionsforen](#)]

Autor(in): Redaktion MEDI-LEARN (redaktion@medi-learn.de)

Links zum Artikel:

- [zu den Diskussionsforen](#)

Diskussionen im Internet:

- [Foren zum Medizinstudium](#)



Tausche Fachbuch gegen deinen Artikel - Lehrbuchprämie für dich!
MEDI-LEARN sucht studentische und ärztliche Artikelschreiber zur Mitarbeit in unserem Team
- [Mehr Info - klick hier](#) -



455_05_12_5638_99X
- [zurück zum Inhalt](#) -

13. Impressum / Abofunktionen / Mitarbeit

Folgende Personen arbeiten regelmäßig oder zeitweise an der Onlinezeitung:

Redaktionsleitung: Jens Plasger & Christian Weier, Redaktion: Thomas Trippenfeld (Redakteur), Daniel Luedeling (Arzt und Cartoonist), Rolf Bößmann (Redaktion), Stefan Ritt (Programmierung), Simone Arnold (Redakteurin), Kjell Wierig (Mediengestalter), Dr. Marlies Weier (Ärztin und Redakteurin), Jan-Peter Wulf (Redakteur), Dominika Sobecki (Redakteurin), Kristina Junghans (Mediengestaltung), Trojan Urban (Arzt und Redakteur), Anne Reuter (Redaktion), Stan, Reporter für Extremsätze,

Anzahl der Abonnenten: 32290

Mitarbeit:

Wenn du Interesse an der Mitarbeit im Medi-Learn.net Team hast, schreib einfach eine Email an Jens - von ihm erfährst du alles weitere: jens.plasger@medi-learn.de

Abofunktion:

Wenn ihr euch abmelden wollt, sucht bitte die folgende Webseite auf:
<http://www.medi-learn.de/tec/newsletter>

Bei Problemen stehen wir euch gerne auch unter redaktion@medi-learn.de zur Verfügung!

455_05_13X_5912_99X

© by 2000-2008 MEDI-LEARN, alle Rechte vorbehalten
MEDI-LEARN.de Redaktion, Elisabethstr. 9, 35037 Marburg, redaktion@medi-learn.de,
<http://www.medi-learn.de> · Kurshotline: 06421-620150 Tel: 0700-00 633 4946 · Fax: 06421-6201527